

Wald live.

Vom »Geführt werden« zum »Selber tun« – Ein Angebot für Ganztagschulen

Antje Julke, Raymund Filmer und Alexander Riedelbauch

Ganztagsangebote zur Schülerbetreuung nach dem Unterricht nehmen an allen Schulformen in Bayern zu. Die Bayerische Forstverwaltung beteiligte sich mit dem Pilotprojekt »Wald live I« von 2005 bis 2008 an diesem Betreuungsangebot. Das Erleben der Jahreszeiten, das Arbeiten und das Bewegen im Wald waren die Leitgedanken des Programms – reine Wissensvermittlung trat in den Hintergrund. Die Erfahrungen waren insgesamt positiv. Nun soll mit »Wald live II« ein für die Altersgruppe 11 bis 14 Jahre angepasstes Angebot erprobt werden.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 werden in ganz Bayern für die Jahrgangsstufen 5 mit 10 offene Ganztagschulen eingerichtet. An vielen Schulen besteht damit die Möglichkeit, nach dem Unterricht ein Angebot der Nachmittagsbetreuung in Anspruch zu nehmen. Neben einem Essen und der Hausaufgabenbetreuung gibt es Aktivitäten in sportlichen, musischen oder weiteren interessanten Bereichen. An einigen in der Regel in der Nähe des Waldes gelegenen Schulen führten Förster in einem Umfang von 18 Nachmittagseinheiten (d. h. etwa alle zwei Wochen) interessierte Schüler in den Wald. Durchschnittlich 1,5 Stunden wurde zu einem der Jahreszeit angepassten Thema (siehe Kasten) gespielt, ausprobiert und geforscht.



Foto: R.Filmer

Abbildung 1: Da ist Bewegung drin. Der Wald eignet sich besonders gut zum Austoben nach sechs Stunden Unterricht.

Erfahrungen mit »Wald live I«

Das Angebot gefiel inhaltlich und vom organisatorischen Ablauf sowohl den teilnehmenden Schülern als auch den pädagogischen Kräften; auch die Eltern äußerten sich sehr positiv. Der regelmäßige Kontakt führte zum Abbau von Berührungsängsten und diente einer guten Gruppenfindung. Das Programm ermöglicht die fortgesetzte Beschäftigung mit dem Wald und hebt sich damit deutlich von den manchmal nur als Stippvisite im Wald empfundenen Walderlebnisführungen ab. Zwei Stunden, besser noch 2,5 Stunden sollten jedoch auch im nachmittäglichen Stundenplan vorgesehen werden.

Wir beobachteten immer wieder, dass der Wald beruhigend auf »sehr aktive Schüler« wirkt und relativ unmotivierte Schüler im Wald aufblühen und Engagement zeigen. Nicht hoch genug bewertet werden können die Bewegungsmöglichkeiten, die der Wald bietet. Nach einem sechsstündigen Vormittag in der Schule besteht zunächst im Austoben der größte Bedarf. Der Wald bietet hier einen Kontrapunkt zum oft zwangsläufig seminaristisch geprägten Unterricht: Kinder können rennen, sich strecken, springen, rutschen, balancieren und vieles mehr. Das Lernen außerhalb der Schule soll deshalb auch ein anderes sein als das innerhalb des Klassenraumes.

Die beteiligten Förster empfanden »Wald live I« als Herausforderung. Kritisch sehen die Förster jedoch den hohen zeitlichen Aufwand. Ein wesentlicher Unterschied zu klassischen Waldführungen liegt darin, dass der soziale Kontakt zu den Schülern viel intensiver ist und gruppendynamische Prozesse einen deutlich höheren Stellenwert einnehmen. Das Wetter stellte in der Regel kein Problem dar.

Insgesamt erfordert das Programm »Wald live I« gute organisatorische Voraussetzungen sowie zeitliche Freiräume seitens des Försters. Im Einzelfall kann das Programm jedoch eine Anleitung sein, weil es einen intensiveren Umgang mit dem Wald und den Schülern ermöglicht.

Fortsetzung folgt: »Wald live II«

Das Angebot von »Wald live I« führt Schüler erlebnisorientiert und »mit allen Sinnen« in den Wald. Die Schüler sind selbst aktiv, ihre innere und äußere Beteiligung ist hoch, aber sie folgen bei den Aktivitäten dem »Fahrplan« des Förster. Das intensive Arbeiten mit Schülern über eine einmalige Begegnung hinaus bietet große Chancen, *mehr* und *Anderes* und vor allem *anders* zu lernen. Denkt man nun noch an die Herausforderungen der Zukunft, kann man dem erklärten Ziel der »Bildung für nachhaltige Entwicklung«, das bedeutet Gestaltungskompetenzen zu erwerben, nur zustimmen. Über Gestaltungskompetenzen verfügt der, der Wissen erfragen und sammeln, der gemeinsam mit anderen denken und handeln, der Mitgefühl, Engagement und Solidarität empfinden und ausdrücken kann. Er sollte vorausschauend denken, sich und andere motivieren sowie Leitbilder reflektieren und Entscheidungen treffen können.

Was bedeutet das nun für die Arbeit mit Schülern? In erster Linie werden Schüler, aber auch Lehrer, stärker eingebunden durch stärkere Eigenbeteiligung über einen längeren Zeitraum bei einer umfassenden Aufgabenstellung: Projektarbeit also. Beispiele für mögliche Projektarbeiten im forstlichen Alltag beinhaltet Wald live II, ein Angebot für 11- bis 14-Jährige. Gute Chancen für die Umsetzung sehen wir vor allem an Hauptschulen, insbesondere Ganztagschulen. Auch wenn der Aufwand nicht unterschätzt werden darf, wird es in Zukunft einen vermehrten Bedarf für diese Form des vielfältigen Lernens und Arbeitens geben. Förster können dabei wichtige Partner sein.

»Wald live I« Jahresprogramm

18 Nachmittage von Oktober bis Juli des Folgejahres

- *Lauter reife Früchtchen*: Kennen lernen, Gestaltung eines Treffpunktes, Einstieg in das Jahresprogramm
- *Farbzauber*: Kreatives Gestalten im Wald
- *Let's get ready!* Vorbereitung auf den Winter
- *Tarnen, Warnen, Täuschen!*
- *Do it yourself!* Arbeiten mit Waldmaterialien, Erstellen von Christbaumschmuck
- *Wer bin ich?* Lebensraum Wald und Spuren im Winter
- *Hau rein!* Nachhaltige Nutzung im Wald
- *Nachhaltigkeitsralley*: Orientierungslauf mit fünf Stationen zum Thema Nachhaltigkeit
- *Du wirst gebraucht!* Pflanzaktionen
- *Waldkonzert*: Wahrnehmung von Geräuschen und selbst Musik machen
- *Auf der Pirsch*: Aktivitäten zum Thema Jagd
- *Überlebenstraining I*: Bestimmungsübungen und Zubereitung von Speisen mit Waldprodukten
- *Überlebenstraining II*: Wald und Wasser
- *1.000.000.000.000 Waldbewohner!* Waldmonitoring
- *Solarkraftwerk Wald*: Natürliche Nachhaltigkeit und Nachhaltige Nutzung
- *Kunst und Wald*: Gestalten mit den Farben und Formen
- *Abhängen im Wald*: Den Wald erleben mit allen Sinnen
- *Das wars! – wie wars?* Evaluierung des Waldjahres



Abbildung 2: Künstlerisches Gestalten macht den Kindern und Jugendlichen besonders viel Freude.

»Wald live II« Beispiele für Projektarbeiten

- *Wald von morgen gestalten*: Wiederaufforstung von Schadflächen; Erstaufforstungen, Wertastung, Schulwald, grünes Klassenzimmer
- *Natur begreifen und schützen*: Feuchtbiotop, Walderlebnispfad, Natura 2000
- *Erholung fördern*: Wege, Rastplätze, Waldaktionstag, Kunstforum im Wald

Kennzeichen der Projektarbeit

- Zusammenarbeit verschiedener Partner (Schüler – Lehrer – Förster – Externe), Entwicklung des Projekts von der Idee bis zur Umsetzung
- Offenheit für neue Ideen und Entwicklungen
- längerfristige Betreuung (ggf. mehrere Klassengenerationen in mehreren aufeinander aufbauenden Projekten)
- Visionen und Machbarkeit abgleichen
- gemeinsam planen und handeln
- Lehrer als Moderator
- Förster als Ko-Moderator
- Selbstorganisationskräfte der Schüler nutzen
- Offenheit für die Art der Umsetzung
- erreichbare Teilziele formulieren, kleine Schritte
- Impulse geben
- Eigendynamik wirken lassen

Antje Julke (Regionale Servicestelle Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik am Amt für Landwirtschaft und Forsten Würzburg, antje.julke@alf-wu.bayern.de), Raymund Filmer (Revierleiter am Amt für Landwirtschaft und Forsten Fürth, raymund.filmer@alf-fu.bayern.de) und Alexander Riedelbauch (Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, Alexander.Riedelbauch@stmf.bayern.de) betreuen innerhalb der Projektgruppe »Forstliche Bildungsarbeit« das Projekt »Wald live«.